

A sepia-toned portrait of Joseph Fouché, a French statesman and politician. He is shown from the chest up, wearing a dark coat and a patterned tie. He has a prominent mustache and is looking slightly to the right of the camera. His right hand is raised, with fingers slightly curled, as if gesturing during a speech or in a thoughtful pose.

德语国家文学名篇丛书（德汉对照）

张意 / 选编 张玉书 / 顾问

约瑟夫·富谢 —— 一个政治性人物的肖像

Joseph Fouché

[奥] 斯台芬·茨威格 (Stefan Zweig) / 著

张玉书 / 译



北京大学出版社
PEKING UNIVERSITY PRESS

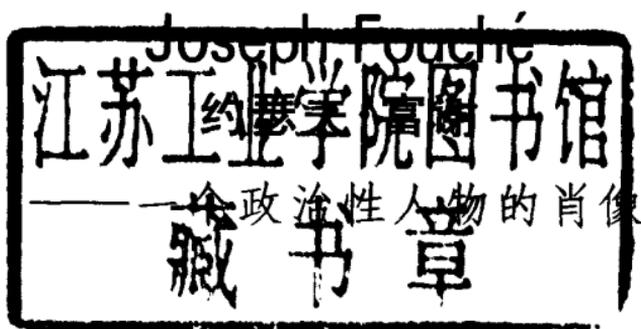
德语国家文学名篇丛书(德汉对照)
张 意 选编 张玉书 顾问

H339.4

11

:2

2006



[奥]斯台芬·茨威格 著
张玉书 译

北京大学出版社
北 京

图书在版编目(CIP)数据

约瑟夫·富谢:一个政治性人物的肖像/(奥)斯台芬·茨威格
著;张玉书译.—北京:北京大学出版社,2006.2
(德语国家文学名篇丛书)
ISBN 7-301-07908-7

I. 约… II. ①茨… ②张… III. ①德语-汉语-对照读物,
②富谢,J.(1759~1820)-传记 IV. H339.4:K

中国版本图书馆 CIP 数据核字(2006)第 047786 号

书 名: 约瑟夫·富谢——一个政治性人物的肖像

著作责任者: [奥]斯台芬·茨威格 著 张玉书 译

责任编辑: 张弘泓

标准书号: ISBN 7-301-07908-7/H·1181

出版发行: 北京大学出版社

地 址: 北京市海淀区成府路 205 号 100871

网 址: <http://cbs.pku.edu.cn>

电 话: 邮购部 62752015 发行部 62750672

编辑部 62753334

电子邮箱: zpup@pup.pku.edu.cn

排 版 者: 北京华伦图文制作中心

印 刷 者: 世界知识印刷厂

经 销 者: 新华书店

787mm×1092mm 32 开本 20.375 印张 520 千字

2006 年 2 月第 1 版 2006 年 2 月第 1 次印刷

定 价: 32.00 元

未经许可,不得以任何方式复制或抄袭本书之部分或全部内容。

版权所有,翻版必究 举报电话: 010-62752024

电子信箱: fd@pup.pku.edu.cn

出版说明

我们选编这套丛书的目的是为广大读者提供合适的读物,既可用作德语文学课及翻译课的教材,又可作为自学读物。丛书收录德语国家文学中的名篇,伴有中文译文,每篇附有对该文及其作者的介绍。我们希望这套丛书能够成为中国广大德语爱好者阅读德文原著的园地,将他们带入优美的文学世界。这些名篇的作者均是世界级的文学大师,既有古典文学,也有现代和当代文学的代表,均在文学史上占有重要地位。选入的作品语言规范,难度适中,题材广泛,可读性强。本丛书选择的中译文均为翻译范文,既能帮助读者更好地理解原文,又有助于读者提高自己的翻译水平。希望借这些原著名篇和译文佳作让中国的德语爱好者感受德语语言的优美和德语国家文学的魅力,通过阅读和欣赏,提高德语水平。

编者

2002年8月8日

作者介绍

张 意

斯台芬·茨威格(Stefan Zweig)是奥地利现代作家。1881年11月28日出生在维也纳一个犹太富商家里。当时的维也纳作为奥匈帝国的首都文化氛围浓郁。生长在这种环境里再加上家境优越,茨威格很小就受到很好的文化熏陶。他的文学创作起步很早。16岁时就在当时著名的现代派杂志《社会》(*Die Gesellschaft*)上发表诗歌,并且受到圈内人士的好评。他从大学起就潜心研究外国文学,并着手翻译法国诗人波德莱尔(Charles Baudelaire)、魏尔兰(Paul Verlaine)和比利时诗人维尔哈伦(Emile Verhaeren)的诗歌。大学毕业后,为了开阔眼界丰富创作素材,他频繁地旅行,到过包括美国、印度在内的许多国家。他还结识和拜访了众多欧洲文化界知名人士,如罗曼·罗兰(Romain Rolland)、罗丹(Auguste Rodin)、纪德(André Gide)和维尔哈伦。1914年第一次世界大战爆发后,茨威格没有被卷入战争的狂热,他于当年9月19日发表了题为《致外国友人》(*An die Freunde im Fremdland*)的文章,忍痛向身处所谓敌对国家的朋友们告别。在文章里茨威格还表达了他想与这些朋友在可能

的情况下一起重建欧洲文化的愿望。1917年复活节茨威格创作的反战剧本《耶利米》(Jeremias)出版,不久此剧本在瑞士被苏黎世市立剧院搬上舞台。一战后茨威格亲身经历了战争带给百姓的灾难性后果。这期间他创作了大量的小说和文学传记。法西斯上台后茨威格的作品遭到被焚和被禁的厄运。由于不堪忍受法西斯的行径,1935年他离开祖国奥地利前往英国,后来定居南美巴西。在流亡期间创作了《象棋的故事》(Schachnovelle)并完成自传《昨日的世界》(Die Welt von Gestern)。1942年2月23日茨威格与妻子一起在巴西服毒自杀。巴西总统为他举行了国葬。

茨威格的中短篇小说和历史人物、作家传记在世界上享有盛誉。德国的出版社至今还不断再版他的作品,其英译本在英语国家也一再再版。他的中短篇小说20世纪70年代末刚翻译成中文,就赢得了众多中国读者的喜爱。至今已有许多出版社出版过他的作品译文。主要作品:

中短篇小说:	Novellen und Erzählungen:
马来狂人	Der Amokläufer
恐惧	Angst
火烧火燎的秘密	Brennendes Geheimnis
一个陌生女人的来信	Brief einer Unbekannten
感情的混乱	Verwirrungen der Gefühle
夜色朦胧	Geschichte in der Dämmerung
象棋的故事	Schachnovelle
里昂的婚礼	Die Hochzeit von Lyon

看不见的珍藏	Die Unsichtbare Sammlung
长篇小说	Romane:
心灵的焦灼(又译:爱与同情)	Ungeduld des Herzens
克拉丽莎	Clarissa
变形的陶醉	Rausch der Verwandlung
传记	Biographien:
三大师	Drei Meister (Balzac · Dickens · Dostojewski)
与妖魔搏斗	Der Kampf mit dem Dämon (Hölderlin Kleist Nietzsche)
三位描述自我的诗人	Drei Dichter ihres Lebens (Casanova · Stendhal · Tolstoi)
精神疗法	Die Heilung durch den Geist (Mesmer · Mary Baker-Eddy · Freud)
麦哲仑	Magellan. Der Mann und seine Tat
玛利亚·斯图亚特	Maria Stuart
玛丽·安多纳德	Marie Antoinette
约瑟夫·富谢	Joseph Fouché
自传	Autobiographie:
昨日的世界	Die Welt von Gestern

导 读

张 意

《约瑟夫·富谢——一个政治性人物的肖像》

这是法国历史上一位政治人物约瑟夫·富谢(1759—1820)的传记。比起拿破仑、罗伯斯庇尔,约瑟夫·富谢这个名字对于中国读者来说非常陌生,而且在一般的历史学家眼里,他也是个彻头彻尾的卑鄙小人。只有巴尔扎克认为,从心理学的角度来看,富谢是他生活的那个时代最有趣的人物。他在1790年是一个微不足道的修士,1792年却成为教会的强烈抨击者;他曾坚决主张没收一切私有财产,可几年后却成为腰缠万贯的百万富翁;他曾是法国大革命的战士,但后来却成为拥有贵族头衔的奥特兰多公爵;法国大革命初期,他站在温和的吉伦特派一边,而在决定路易十六国王生死的时候,他却投票主张将国王送上断头台;他曾与罗伯斯庇尔是朋友,但后来却成为死敌,并在殊死的政治较量中用阴谋诡计战胜了强敌,使之成为阶下囚,命丧断头台;他曾几次下野,却能很快地东山再起;他担任过法国大革命时期督政府的公安部长的要职,却能摇身一变成为波拿巴执政府的公安部长;当拿破仑

登上皇帝宝座的时候，他被任命为警察大臣；拿破仑失败后，他竟然又为路易十八救命……

在这部传记中，茨威格详细讲述了富谢奇特的政治生涯，细致分析了这个典型的权术家的性格，并用生动形象的语言将法国大革命时期及其前后的惊心动魄的历史画卷展现在读者面前。此部传记创作于20世纪20年代末期。茨威格传记中的人物通常是人类历史上的伟人，但他在这个特定时期选择这样一位特定的反面人物，目的是为了告诫世人警惕一切权术家，一切没有道德信仰的政客。可惜诗人的警告在当时并未受到重视，众多富谢式的政客对希特勒和纳粹主义在德国和欧洲的肆虐起了很大的辅助作用，留给历史又一个沉重的教训。

Inhalt

目 录

出版说明·····	1
作者介绍·····	2
导读·····	5

Vorwort ·····	1
前言·····	370

Erstes Kapitel

Aufstieg 1759 – 1793 ·····	8
第一章 青云直上(1759—1793)·····	375

Zweites Kapitel

Der »Mitrailleuseur de Lyon« 1793 ·····	53
第二章 “里昂的刽子手”(1793)·····	408

Drittes Kapitel

Der Kampf mit Robespierre (1794) ·····	84
第三章 与罗伯斯庇尔的斗争(1794)·····	430

Viertes Kapitel

Minister des Direktoriums und des Konsulats 1799 - 1802	131
第四章 督政府和执政府的部长 (1799—1802).....	465

Fünftes Kapitel

Minister des Kaisers 1804 - 1811	191
第五章 皇帝的大臣(1804—1811).....	509

Sechstes Kapitel

Der Kampf gegen den Kaiser 1810	233
第六章 反对皇帝的斗争(1810).....	540

Siebentes Kapitel

Unfreiwilliges Intermezzo 1810 - 1815	261
第七章 并非自愿的插曲(1810—1815).....	560

Achtes Kapitel

Der Endkampf mit Napoleon 1815 Die hundert Tage	286
第八章 和拿破仑的最后斗争(1815 百日)	579

Neuntes Kapitel

Sturz und Vergängnis 1815 - 1820	340
第九章 下野沦亡(1815—1820).....	619

Vorwort

Joseph Fouché, einer der mächtigsten Männer seiner Zeit, einer der merkwürdigsten aller Zeiten, hat wenig Liebe gefunden bei seiner Mitwelt und noch weniger Gerechtigkeit bei der Nachwelt. Napoleon auf St. Helena, Robespierre bei den Jakobinern, Carnot, Barras, Talleyrand in ihren Memoiren, allen französischen Geschichtsschreibern, ob royalistisch, republikanisch oder bonapartistisch, läuft sofort Galle in die Feder, sobald sie nur seinen Namen hinschreiben. Geborener Verräter, armseliger Intrigant, glatte Reptiliennatur, gewerbsmäßiger Überläufer, niedrige Polizeiseele, erbärmlicher Immoralist – kein verächtliches Schimpfwort wird an ihm gespart, und weder Lamartine noch Michelet noch Louis Blanc versuchen ernstlich, seinem Charakter oder vielmehr seiner bewunderswert beharrlichen Charakterlosigkeit nachzuspüren. Zum erstenmal erscheint seine Gestalt in wirklichem Lebensumriß in jener monumentalen Biographie Louis Madelins (der diese wie jede andere Studie den Großteil ihres Tatsachenmaterials verdankt); sonst hat die Geschichte einen Mann, der innerhalb einer Weltwende alle

Parteien geführt und als einziger sie überdauert, der im psychologischen Zweikampf einen Napoleon und einen Robespierre besiegte, ganz still in die rückwärtige Reihe der unbeträchtlichen Figuranten abgeschoben. Ab und zu geistert seine Gestalt noch durch ein Napoleonstück oder eine Napoleonoperette, aber dann meist in der abgegriffenen schematischen Charge des gerissenen Polizeiministers, eines vorausgeahnten Sherlock Holmes; flache Darstellung verwechselt ja immer eine Rolle des Hintergrunds mit einer Nebenrolle.

Ein einziger hat diese einzigartige Figur groß gesehen aus seiner eigenen Größe, und zwar nicht der Geringste: Balzac. Dieser hohe und gleichzeitig durchdringende Geist, der nicht nur auf die Schaufläche der Zeit, sondern immer auch hinter die Kulissen blickte, hat rückhaltlos Fouché als den psychologisch interessantesten Charakter seines Jahrhunderts erkannt. Gewöhnt, alle Leidenschaften, die sogenannten heroischen ebenso wie die sogenannten niedrigen, in seiner Chemie der Gefühle als vollkommen gleichwertige Elemente zu betrachten, einen vollendeten Verbrecher, einen Vautrin, ebenso zu bewundern wie ein moralisches Genie, einen Louis Lambert, niemals unterscheidend zwischen sittlich und unsittlich, sondern immer nur den Willenswert eines Menschen messend und die Intensität seiner Leidenschaft, hat Balzac sich gerade diesen einen

verachtetsten, geschmähtesten Menschen der Revolution und der Kaiserzeit aus seiner beabsichtigten Verschattung geholt. » Den einzigen Minister, den Napoleon jemals besessen«, nennt er dieses »singulier génie«, dann wieder » la plus forte tête que je connaisse«, und andern Ortes » eine derjenigen Gestalten, die so viel Tiefe unter jeder Oberfläche haben, daß sie im Augenblick ihres Handelns undurchdringlich bleiben und erst nachher verstanden werden können. « – Das klingt bedeutend anders als jene moralistischen Verächtlichkeiten! Und mitten in seinem Roman » Une ténébreuse affaire« widmet er diesem » düstern, tiefen und ungewöhnlichen Geist, der wenig bekannt ist«, ein besonderes Blatt: » Sein eigenartiges Genie«, schreibt er, » das Napoleon eine Art von Furcht einjagte, offenbarte sich nicht auf einmal. Dieses unbekanntes Konventmitglied, einer der außerordentlichsten und zugleich der am falschsten beurteilten Männer seiner Zeit, wurde erst in den Krisen zu dem, was er nachher war. Er erhob sich unter dem Direktorium zu jener Höhe, von der aus tiefe Männer die Zukunft zu erkennen wissen, indem sie die Vergangenheit richtig beurteilen; dann gab er mit einmal, wie manche mittelmäßige Schauspieler, durch eine plötzliche Erleuchtung aufgeklärt, ausgezeichnete Darsteller werden, während des Staatsstreiches am 18. Brumaire Beweise seiner Geschicklichkeit. Dieser Mann mit dem blassen

Gesicht, unter klösterlicher Zucht aufgewachsen, welcher alle Geheimnisse der Bergpartei kannte, der er anfangs angehörte, und ebenso die der Royalisten, zu denen er schließlich überging, dieser Mann hatte die Menschen, die Dinge und die Praktiken des politischen Schauplatzes langsam und schweigsam studiert; er durchschaute Bonapartes Geheimnisse, gab ihm nützliche Ratschläge und kostbare Auskünfte; . . . weder seine neuen noch seine ehemaligen Kollegen ahnten in diesem Augenblick den Umfang seines Genies, das im wesentlichen ein Regierungsgenie war: treffend in allen seinen Prophezeiungen und von unglaublichem Scharfblick.« So Balzac. Seine Huldigung hatte mich zuerst auf Fouché aufmerksam gemacht, und seit Jahren blickte ich nun gelegentlich dem Manne nach, dem ein Balzac nachrühmte, er habe »mehr Macht über Menschen besessen als selbst Napoleon«. Aber Fouché hat es, wie zeitlebens, auch in der Geschichte gut verstanden, eine Hintergrundfigur zu bleiben: er läßt sich nicht gerne ins Gesicht und in die Karten sehen. Fast immer steckt er innerhalb der Ereignisse, innerhalb der Parteien hinter der anonymen Hülle seines Amtes so unsichtbar tätig verborgen wie das Uhrwerk in der Uhr, und nur ganz selten gelingt es im Tumult der Geschehnisse, an den schärfsten Kurven seiner Bahn, sein wegflüchtendes Profil zu erhaschen. Und noch sonderbarer! Keins dieser flichend gefaßten Profile

Fouchés stimmt auf den ersten Blick zum andern. Es kostet einige Anstrengung, sich vorzustellen, daß der gleiche Mensch, mit gleicher Haut und gleichen Haaren 1790 Priesterlehrer und 1792 schon Kirchenplünderer, 1793 Kommunist und fünf Jahre später schon mehrfacher Millionär und abermals zehn Jahre später Herzog von Otranto war. Aber je verwegener in seinen Verwandlungen, um so interessanter trat mir der Charakter oder vielmehr Nichtcharakter dieses vollkommensten Machiavellisten der Neuzeit entgegen, immer anreizender wurde mir sein ganz in Hintergründe und Heimlichkeit gehülltes politisches Leben, immer eigenartiger, ja dämonischer seine Figur. So kam ich unvermutet, aus rein seelenwissenschaftlicher Freude dazu, die Geschichte Joseph Fouchés zu schreiben als einen Beitrag zu einer noch ausständigen und sehr notwendigen Biologie des Diplomaten, dieser noch nicht ganz erforschten, allergefährlichsten geistigen Rasse unserer Lebenswelt.

Solche Lebensbeschreibung einer durchaus amoralischen Natur, selbst einer so einzigartigen und bedeutungsvollen wie Joseph Fouchés – sie ist, ich weiß es, gegen den unverkennbaren Wunsch der Zeit. Unsere Zeit will und liebt heute heroische Biographien, denn aus der eigenen Armut an politisch schöpferischen Führergestalten sucht sie sich höheres Beispiel aus den Vergangenheiten. Ich verkenne nun durchaus nicht die seelenausweitende, die

kraftsteigernde, die geistig erhebende Macht der heroischen Biographien, Sie sind seit den Tagen Plutarchs nötig für jedes steigende Geschlecht und jede neue Jugend. Aber gerade im Politischen bergen sie die Gefahr einer Geschichtsfälschung, nämlich als ob damals und immer die wahrhaft führenden Naturen auch das tatsächliche Weltschicksal bestimmt hätten. Zweifellos beherrscht eine heroische Natur durch ihr bloßes Dasein noch für Jahrzehnte und Jahrhunderte das geistige Leben, aber nur das geistige. Im realen, im wirklichen Leben, in der Machtsphäre der Politik entscheiden selten – und dies muß zur Warnung vor aller politischer Gläubigkeit betont werden – die überlegenen Gestalten, die Menschen der reinen Ideen, sondern eine viel geringwertigere, aber geschicktere Gattung: die Hintergrundgestalten. 1914 wie 1918 haben wir mit angesehen, wie die welthistorischen Entscheidungen des Krieges und des Friedens nicht von der Vernunft und der Verantwortlichkeit aus getroffen wurden, sondern von rückwärts verborgenen Menschen anzweifelbarsten Charakters und unzulänglichen Verstandes. Und täglich erleben wir es neuerdings, daß in dem fragwürdigen und oft frevlerischen Spiel der Politik, dem die Völker noch immer treugläubig ihre Kinder und ihre Zukunft anvertrauen, nicht die Männer des sittlichen Weitblicks, der unerschütterlichen Überzeugungen durchdringen, sondern daß